



■ *Serpentin-Feld-Aschenkraut (oben) und Trockenrasen auf Serpentin am Ochsenriegel bei Redlschlag (links)* Fotos: Klaus Michalek

Serpentinstandorte im Süden

Ein interessantes Projekt beschäftigt sich mit dem Thema „Serpentinstandorte im Südburgenland – Erhebung, Management, Schutz und Öffentlichkeitsarbeit“



Geologisch gesehen gehören das Bernsteiner und Günser Bergland zur Rechnitzer Einheit, die an mehreren Stellen, wie z. B. bei Bernstein, Rumpersdorf, Rechnitz und Badersdorf, aus Grünschiefer und Serpentin besteht. Dieses Gebiet weist die größten Serpentinorkommen Österreichs auf. Im Gestein eingeschlossen finden sich Linsen aus Chloritschiefer, „Edelserpentin“ genannt. Der Name Serpentin (Schlangenstein) stammt von der einstigen Verwendung des Serpentinits gegen Schlangenbisse, zu der die Leute wegen der häufigen schlangenhautähnlichen Flecken im Gestein angeregt wurden. Heute verwendet man Serpentin als Straßen- und wegen seiner Vegetationsfeindlichkeit als Eisenbahnschotter. Der polierbare und besonders schön gefärbte „Edelserpentin“ wird im Kunstgewerbe zur Herstellung von

Schmuck- und Ziergegenständen verwendet. Der Ort Bernstein ist Zentrum der Edelserpentinbearbeitung Europas. Einige Drechsel- und Schleifwerkstätten stellen aus dem dunkelgrün-schwarzen Gestein, das optisch dem chinesischen Jade ähnlich ist, Kunstwerke her, die in Bernstein erhältlich sind.

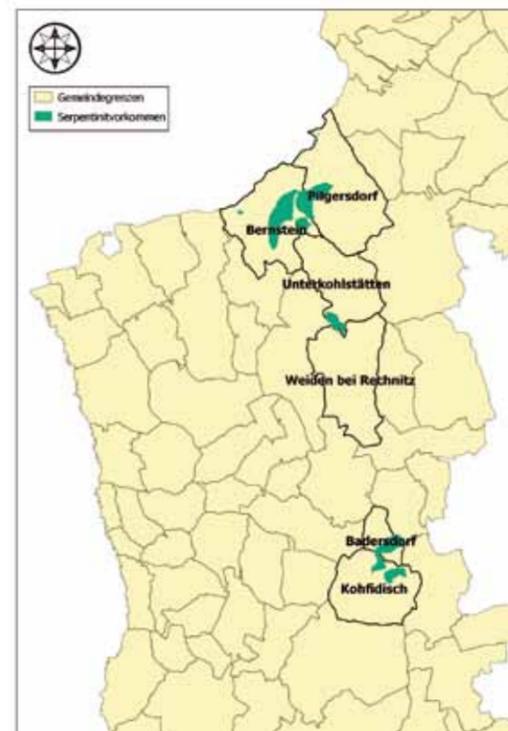
Serpentin ist ein relativ weiches, metamorphes Umwandlungsprodukt aus magnesiumreichen Orthopyroxenen und Olivin, entstanden bei relativ niedrigen Temperaturen (meist < 500 °C) und Druck. Serpentin ist meist Ca-arm und reich an Schwermetallen (Ni, Co, Cr). Deshalb weisen Böden auf Serpentin einen hohen Anteil an giftigen Schwermetallen und Magnesium auf, was besondere Nährstoffbedingungen und physikalische Faktoren, z. B. Austrocknung, zur Folge hat.

Dies führt zu einer besonderen Auslese an Pflanzen, die mit diesen extremen Standortbedingungen zurechtkommen, wie z. B. Serpentin-Streifenfarn, Grünspitzen-Streifenfarn, Serpentin-Feld-Aschenkraut oder Serpentin-Vergrissmeinnicht. Die dominierende

Baumart auf den Serpentinstandorten ist die Rotföhre. An steilen, flachgründigen Hängen, wo kein Wald mehr wachsen kann, haben sich natürliche Felsrasen, sogenannte „Serpentin-Steppen“, gebildet.

► Pflanzen- und Tierwelt

Die Serpentinstandorte des Bernsteiner und Günser Berglands sind aus naturkundlicher und auch ökotouristischer Sicht eine Besonderheit. Sie sind aber bezüglich ihrer Fauna und Flora noch schlecht untersucht und



werden derzeit naturtouristisch noch wenig genutzt. Deshalb sollen alle Serpentinstandorte des Bernsteiner und Günser Berglands im Leader-Projekt „Serpentinstandorte im Südburgenland – Erhebung, Management, Schutz und Öffentlichkeitsarbeit“ hinsichtlich ihrer Pflanzen- und Tierwelt (Vögel, Tagfalter, Heuschrecken) genau unter die Lupe genommen, auf den aktuellen Zustand und Gefährdung überprüft und einer sanften ökotouristischen Nutzung zugeführt werden.

Aufbauend auf die FFH-Lebensraumkartierung, durch das Studium der vorhandenen Literatur, anhand von geologischen Karten sowie durch Luftbildauswertung werden auf allen Serpentinstandorten des Bernsteiner und Günser Berglands spezifische botanische und zoologische Erhebungen – insbesondere Rote Liste Arten und Indikatorarten sowie Arten der FFH-Richtlinie – durchgeführt. Auf diesen Daten aufbauend soll ein Endbericht mit Schutz- und Erhaltungszielen erstellt und erste Pflegemaßnahmen durchgeführt werden. Die Maßnahmen sollen eine fachgerechte Pflege und Erhaltung der Naturgüter gewährleisten. Die erhobenen Daten werden via GIS digitalisiert und in die bestehende Trockenrasen-Datenbank des Burgenlands eingearbeitet.



■ *Die Blauflügelige Sandschrecke (Sphingonotus caeruleus) besiedelt vor allem Sekundärbiotop wie Sand- und Schottergruben. Die höchstgelegene Population Ostösterreichs befindet sich im Serpentinsteinerbruch Bernstein auf 630 m Seehöhe, wo die Art in außergewöhnlichen, dem Serpentin-Untergrund angepassten, grünen und blauen Farbtönen auftritt.*

Foto: Helmut Höttinger

► Naturtouristisches Angebot

Der Naturschutzbund Burgenland wird die naturkundlichen Besonderheiten der Serpentinstandorte in die bestehenden naturtouristischen Projekte „Alpanonia Weitwanderweg“ und „Greenet Europe“ einbinden und über den Tourismusregionalverband und die Naturparke bewerben. Im Rahmen des Projekts soll ein Exkursionsangebot auf den

Serpentinstandorten entwickelt werden. Dieses wird über das Naturparkerlebnisse-Programm sowie das Programm der Pannonicen Natur.Erlebnis.Tage von Burgenland Tourismus und Regional Management Burgenland im kommenden Jahr beworben. Weiters sollen die Serpentinstandorte des Bernsteiner und Günser Berglands der Bevölkerung gezielt als Naherholungsgebiet angeboten werden.

Für den Erhalt und die ökotouristische Nutzung dieser Lebensräume bedarf es auch einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit und Bewußtseinsbildung, die durch Presseartikel, Webapplikationen, Newsletter, einen Folder, fünf Info-Pulte und eine 40-seitige Broschüre im Projekt vorgesehen ist.

Dr. Klaus MICHALEK
Autor
DI Dr. Helmut Höttinger
Mag. Barbara Dillinger
Martina Stauer, BSc.
DI Thomas Zuna-Kratky
Co-Autoren



■ *Rotföhrenwald über Serpentin*

Foto: Helmut Höttinger

